

Saale-Beitung.

Anzeigen
werden die Spaltenpreise aber dem
Wort mit 20 Pfg., jedoch aus Halle mit
20 Pfg., berechnet und in der Expedition,
von welchen Annoncenstellen und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Kleinanzeigen die Seite 7 Pf.
Erträge wesentlich erhöht;
Sonntags und Feiertagen einmal,
sonst zweimal täglich.
(Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Bezugspreis
Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
vierteljährlicher Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., auswärts Zustellung
gebühren. Bestellungen werden von allen
Postämtern ausgenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichniß
unter Nr. 6816 eingetragen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Max Scharre in Halle.
Vorschüssen von 10/1, 15/1, 1/16.
(Hauptredaktion: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.)

Lebensundbrechtlicher Jahrgang.

Nr. 570.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 5. Dezember

1903.

Des neuen Reichsschatzsekretärs Erstlingswerk.

Frhr. v. Stengel, der zur Sanierung der Reichsfinanzen aus Bayern berufene Schatzsekretär, hat mit seinem Erstlingswerk bisher nur recht geteilten Beifall gefunden. Nicht nur von den linksstehenden Parteien wird der Weg, auf dem er die von ihm erhofften Reformen anzubahnen gedenkt, mit Misstrauen betrachtet, sondern auch das Zentrum trägt, augenblicklich wenigstens, noch große Bedenken, ob es sich zum Totengräber seines eigenen Kindes, der Frankenscheitler in Kassel, machen soll. Die Befestigung dieser Ansicht nämlich, wenn zunächst auch die teilweise Befestigung nur, ist das Ziel, auf das der neue Reichsschatzsekretär hinstrebt, und man erkennt daraus, daß er bemüht ist, die seitens der Einzelstaaten hinsichtlich ihrer Entlastung von den Beiträgen zu den Ausgaben des Reiches auf ihn gesetzten Hoffnungen zu rechtfertigen. Allein Frhr. v. Stengel dürfte sich bald darüber klar werden, daß es doch ein eigen Ding ist, an der Basis des finanziellen Verhältnisses der Bundesstaaten zum Reich zu rütteln, bevor eine andere Grundlage gewonnen wurde. Die Vorlage will, daß hinfür nicht mehr derjenige Ertrag der Einnahmen, der über 130 Millionen Mark hinausgeht, den Einzelstaaten überwiesen werden soll, sondern nur noch die Einnahmen aus der Brennweinverbrauchsabgabe, und daß dafür der budgetmäßige Betrag der Matrifularbeiträge künftig nicht höher sein soll als der Betrag der von den Bundesstaaten im fünfjährigen Durchschnitt empfangenen Ueberweisungen. Also nur ein Spiel mit Zahlen noch, weiter nichts. *Tafelbergpolitik*, die das Geld aus der einen Tasche herausnimmt und in die andere hineinstreut und im übrigen den Hund verfolgt, bei den Einzelstaaten das Interesse an einer harmonischen Finanzwirtschaft im Reich erheblich zu verringern.

Auf die Aufrechterhaltung dieses Interesses aber muß großes Gewicht gelegt werden, solange man im Reich nicht versteht, sich nach der Decke zu strecken und die Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang zu bringen. Der Gesetzentwurf des Frhr. v. Stengel bedeckt nämlich außer der Verringerung der Matrifularbeiträge auch noch die Aufhebung der Bestimmung, nach der auch die Ueberüberschüsse der Ueberweisungsfiskalen zur Schuldentilgung verwendet werden sollen. Er will dafür die Ueberüberschüsse im Reichshaushalt allgemein zur Tilgung bestehender oder Verminderung neu aufzunehmender Schulden freimachen, allerdings nur insoweit, als für diese Ueberüberschüsse durch das Etatsgesetz nicht etwa eine andere Verwendung bestimmt wird. Mit anderen Worten: der neue Schatzsekretär möchte die jetzt durch Gesetz festgelegte Pflicht zur Schuldentilgung von dem zunächst wohl noch auf Jahre hinaus ausgeflossenen Reichshaushalt abhängig machen, daß die Einkünfte aus dem Reichshaushalt als die Mittel zu verwenden sind, und auch dann noch soll es den jeweiligen Verhältnissen überlassen bleiben, ob diese Ueberüberschüsse wirklich zur Verringerung der Schuldenlast verwendet oder zur Bestreitung neuer Ausgaben benutzt werden sollen. Das wäre gleichbedeutend mit einem Saltmachen in der Schuldentilgung überhaupt,

und schon deshalb erscheint uns der Gesetzentwurf nicht annehmbar. Die Antieinseitigkeit ist der Reichsregierung ohnehin schon so sehr in Fleisch und Blut übergegangen, daß es geradezu sträflich wäre, wollte der Reichstag sie durch die Annahme derartiger Vor schläge noch fördern, was um so sicherer geschehen würde, als die Bundesstaaten ja gleichzeitig der Gefahr entzogen werden sollen, zur Verzinsung und Tilgung dieser Anleihen auf direktem Wege zu herangezogen zu werden.
Wieder belag der Reichstag in den Matrifularbeiträgen, deren Höhe sich nach der Differenz zwischen Soll und Haben im Reichshaushalt richtete, eine Art Sicherheitsventil, das ihn vor einer ins Maßlose gehenden Vermittlungsredigkeit der Bundesstaaten im Bundesrate in etwas schützte. Jede Million, die man über die absolute Notwendigkeit hinaus bewilligte, wurde auch im bayrischen, sächsischen und württembergischen Etat sichtbar, und die Finanzminister der Einzelstaaten hatten deshalb ein lebhaftes Interesse, der Reichsfinanzverwaltung etwas auf die Finger zu legen. Dieses Interesse fällt natürlich weg, sobald sich der Reichstag mit der Bestimmung einverstanden erklärt, daß die Matrifularbeiträge künftig „in der Regel“ nicht höher sein sollen als die Ueberüberschüsse. Die Volkvertretung gäbe damit, das kann gar nicht bezweifelt werden, ihr Budgetrecht aus den Händen. Sie würde nicht mehr in der Lage sein, die Einnahmen beweglich zu gestalten, dadurch, daß sie durch Erhöhung der Matrifularbeiträge die Bundesstaaten zur vollen Deckung des Bedarfs heranziehen könnte und die Folge wäre, daran ist wiederum nicht zu zweifeln, die Einführung neuer Steuern. Auf irgend eine Weise müssen die Ausgaben doch gedeckt werden, und da die Einzelstaaten gesetzlich gesichert werden sollen, bleibt eben kein anderer Weg übrig. Das hat ja vor wenigen Tagen bereits der sächsische Finanzminister in der sächsischen Kammer ohne weiteres zugestanden durch die Erklärung, daß die geplante Finanzreform ohne neue Steuern nicht möglich sei und diese Steuern nur indirekte Steuern sein könnten und müßten. Das ist auch ganz natürlich, denn die direkten Steuern brauchen die Einzelstaaten für sich und sie lassen das Reich schon um deswillen nicht an sie herankommen, weil sie sich dadurch die Möglichkeit zu nehmen fürchten, sie nötigenfalls für ihre eigenen Zwecke noch mehr als bisher nutzbar zu machen.
Solche und noch manch andere Erwägungen lassen es angezeigt erscheinen, jeder Art von Reform gleich von vornherein mit dem schärfsten Misstrauen gegenüberzutreten. Frhr. v. Stengel ist sich denn offensichtlich auch bereits bewußt geworden, daß er kein leichtes Spiel haben wird, sie durchzuführen, und er ist deshalb denselben Weg wie sein Vorgänger gegangen und hat bereits hinter den Jächseligen Verhandlungen mit dem Zentrum angeklopft, um dieses als ausschlaggebende Partei für seine Pläne zu gewinnen. Ob und inwieweit mit Erfolg, das werden vielleicht die nächsten Tage schon lehren. Einwille zeigt die Zentrumspitze noch wenig Neigung, sich mit dem Frhr. v. Stengel zu befassen, „Gomantia“ und „Kohls Volksg.“ und eben die händelnde Blätter gehen mit der Reform gar unzufrieden zu Werke, und ihre Ausführungen verheißen dem Nachfolger des Frhr. v. Thielenmann für sein erstes gesetzgeberisches Debüt nicht sonderlich viel Gutes. Am

Schlusse aller Dinge wird es freilich darauf ankommen, was Frhr. v. Stengel dem Zentrum für seine Dienste zu bieten vermag; einem einträglichen Klubhandel sind die Spahn und Genossen noch nie abhold gewesen und die Hilfe der von ihnen in Aussicht genommenen Justizial-Anträge läßt ja jetzt, am dritten Tage nach der Eröffnung des Reichstages, bereits erkennen, daß es nicht an Gegenständen mangelt, mit denen sich do ut des-Politik treiben ließe. Unbedingte freundliche Aufnahme hat der Gesetzentwurf bis jetzt nur bei den konservativen Parteien gefunden. In national-liberalen Kreisen dagegen ist man sich noch nicht recht klar über die Tragweite der Beilegung der Frankenscheitler Klauel und operiert daher noch unentschieden hin und her. Freilichmüßigereits aber ist, das Urteil bereits gesprochen: es lautet auf Ablehnung. Das Vertrauen zu der Finanzverwaltung der Regierung und zu ihrer Einsicht ist hier nicht groß genug, als daß man sich der Befestigung entziehen könnte, es würde das Reich mit dieser Reform auf eine Ebene gelangen, die so tief ist, daß an ein Herauskommen in absehbarer Zeit nicht gedacht werden kann, und auch dem Reichsgedanken wird sicherlich nur genügt, wenn die Bundesstaaten mit ihren vitalen Interessen auch ferner derart innig an die Reichsverwaltung geknüpft bleiben, wie es jetzt der Fall ist. Es ist das ein Präservativ gegen die Gleichgültigkeit und Reichsunlust, wie es gerade jetzt wünschenswert und notwendig ist. Sch.

Deutsches Reich.

Erzvertrage und Vertrags-Verhandlungen.
Unter dieser Epithete wird uns in Uebereinstimmung mit unserer in der gestrigen Verpöderung der Erzverträge schon zum Ausdruck gebrachten Ansichten geschrieben:
... „Wienegroß! Soffnungsweltlich der Mensch der Götterhüte, müßig sieht er seine Werke und betundend unterge.“ Damit kann man den Eindruck zusammenfassen, den die seit beiläufiger Erwähnung der Handelsvertrags-Verhandlungen in der Erzvertrage notwendig machen muß. „Auf Grund des Vorstehers angelegten neuen Zolltariffes sind mit mehreren Staaten des europäischen Kontinents Unterhandlungen wegen Abgrenzung der bestehenden Handels- und Zollverträge eingeleitet worden.“ Diese wünschenswerte Mitteilung, die an Unvollständigkeit alle bisherigen Ministerreden übertrifft, trägt von dem geringen Vertrauen, das die Reichsregierung selbst nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen in die ganze Handelsvertrags-Kompanie legt. Vor Jahr und Tag, als es sich darum handelte, den Nordost-Tarif mit allen Mitteln im Reichstage durchzusetzen, wußten die Offizialen mit erstaunlicher Sicherheit immer wieder darauf hinzuweisen, daß die Annahme des Tariffes dringend notwendig sei im Hinblick auf die unmittelbar bevorstehenden Verhandlungen mit den Vertragsstaaten, deren baldiger Abschluß in Aussicht sei. Die angeblich Wissenden erklärten die Vorlegung neuer Tarifverträge noch für die verlorene Session für „höchstwahrscheinlich“. Aber die Session verlief, — von Handelsverträgen verlaute nichts. Tann konnte die Meinungen. Die Regierung sollte eine Wahlparole ausgeben. Es mußte damals in Estonien stehen, daß die „Norddeutsche Allgemeine“, von allen Seiten gedrängt, schließlich nur die Parole „Gegen die Sozialdemokratie!“ auszugeben wußte. — Von Handelsverträgen kein Wort. Unter-

Ueber die Schätze des Vatikan

schreibt ein Mitarbeiter des „Gaulois“ auf die kürzlich über den Brand in diesem größten Palast der Welt gedruckten Nachrichten hin: „Man schauter, wenn man an den unerfesslichen Verlust denkt, den auch eine nur partielle Feuersbrunst im Vatikan für die Menschheit bedeutet hätte. Zum Glück ist kürzlich nur der Verlust eines Codex Marcellianus, eines sehr alten Vapynus, einiger Intonabeln und einiger alter Stücke zu beklagen. Zwecklos werden die Geister, die geneigt sind, die Prophezeiungen des Maladiaz zu verfertigen, in diesem Feuer den „ignis ardens“ leben, das den Nachfolger Leos XIII. bezeichnet, der selbst „lumen in coelo“ war. Der Vatikan ist eine Welt, und seine Archive sind gewissermaßen die Archive der Menschheit. Der Vatikan ist kein Palast, er ist ein Konglomerat von Palast, Museen, Schätzen jeder Art, von Luxus und Kunst. Eine Anzahl Zimmer und Gemächer sind nämlich die der Archive. Jeder der Leute, noch die Türlichen, noch Verfallenen, sind annehmend so groß: dreifig große prächtige Säle, neun Galerien, sieben große Kuppeln, ganze Höfe, acht Brunnen, 200 Treppen für die Dienerschaft, mehrere Museen, die Bibliothek, die Archive und über 1000 Zimmer! Ein einziger Palast in Europa kann an Größe mit dem Vatikan wetteifern, und dieser liegt in Portugal. Es ist das Schloß-Kloster von Maria, das einer Klarheit des an Großenwahn leidenden Königs Johann V. seinen Ursprung verdankt. Der Vatikan ist weder regelmäßig noch unregelmäßig. Papst Celestin III. begann mit dem Bau, und fast alle Päpste haben seit der Zeit ein Gebäude oder einen Auspost im Innern hinzugefügt. Jeder hat seine Spur zurückgelassen, auch Leo XIII., der die Appartements Borgia vollenden ließ. Alle großen Künstler der Renaissance haben den Vatikan mit ihren Meisterwerken geschmückt, während sich in den Museen die Meisterwerke der alten Kunst aufstapeln; die Soggeni Raffels, die Fresken Michelangelos, die antiken Fresken, die Wälfalten, das „Mio Gio-Clementino“, mit dem Laocoon, dem Apollo von Belvedere, Merkur, Antinous, Perseus, den Kampfen und dem Melagor, von dem übrigens eine lustige Geschichte erzählt wird; der Nikolaus I. bediente das vatikanische Museum, und die Gesellschafter seines Begleiters, des Barons Vincenti,

langweilte ihn. Vor dem Melagor angekommen, zeigte der Kaiser auf den Jagdhund und fragte energisch: „Welcher Hase gehört dieser Hund an?“ Ohne verlegen zu werden, antwortete Vincenti in bescheidenen Tone: „Razza perduta, Sire!“ (Ausgestorbene Rasse, Sire!) Der Kaiser verbeugt sich ruhig. Dann folgen das Museo Chiaramonti, die Galleria lapidaria mit heidnischen und christlichen Inschriften, das ägyptische Museum, das etruskische Museum, das profane Museum mit Schmuckstücken, Statuetten und Geräts aus dem Altertum, das heilige Museum mit dem Papststübchen, mit Manuscripten vom fünften bis zum achten Jahrhundert, das Zimmer der „Gedächtnis“ des Aldobrandini mit einem Freskobild des alten Noms; der Saal der byzantinischen Gemälde, das Medaillenkabinett, die Gemäldegalerie, die Galerie der Tapizierien, die Bibliothek und die Archive. Die Bibliothek, die von Sixtus V. erbaut worden ist, ist von Nikolaus V. zusammengetragen worden, der 9000 Manuscripte gesammelt hatte, zu denen noch eine Reihe Bibliotheken hinzugefügt wurden, darunter die der Königin Christina von Schweden. Insgesamt umfaßt die Bibliothek des Vatikan über 2500 lateinische, griechische und orientalische Manuscripte und über 100.000 Bücher, was an sich nicht viel ist; aber die Seltenheit einiger Werke macht diese Sammlung so besonders wertvoll. Diese Bibliothek liegt im Erdgeschoss, und die Bücher sind dort nicht sichtbar; sie befinden sich in niedrigen Schränken, auf denen Büsten und Vasen stehen. Was die Archive anbetrifft, die von der berühmten Konstantinischen Schenkung bis zur Frage des „Nominavit nobis“ reichen, so sind sie immer geheim gehalten, bis Leo XIII. befohl, sie allen zugänglich zu machen, die die geschichtliche Wahrheit suchen. Natürlich hat man die zeitgenössische Geschichte ausgeschlossen, — aber alles, was bereits zur Geschichte gehört, ist dem Publikum freigegeben worden. Man sagte einmal zu Leo XIII.: „Aber, Heiliger Vater, der eifrige der Forscher, denn Sie die Archive des Vatikan geöffnet haben, ist gerade ein Protestant!“ „Nun, um so besser,“ antwortete der Papst, „wir haben nichts dabei zu verlieren, wenn die geschichtliche Wahrheit an den Tag kommt.“ Leo XIII. freute sich sehr. Forscher dort zu sehen, und oft sprechen sie gegen zwei Uhr die Ritzelungen der Bibliothek, um die „portantina“ des Papstes durch-

zulassen, der lächelnd in seiner Sänfte vorüberzog. Di stehende er hob und verneigte sich; einige näherten sich, um die Hand des hohen Vorknab zu fassen, der sie segnete und den anderen ein Zeichen gab, in ihren Arbeiten fortzufahren. Wisniewski plauderte er mit einem von diesen, nahm Anteil an seinen Arbeiten und ermutigte ihn mit größtem Wohlwollen. Diese Archive sind nicht, wie es sonst der Fall zu sein pflegt, sachlich katalogisiert, sondern chronologisch und nach der Anntatur oder nach Korrespondenten geordnet.

„Schneewellen.“

Sehr interessante Beobachtungen über eine zeitpöle Naturerscheinung teilt John Swaffan in einem Artikel des „Strand Magazine“ mit. Die merkwürdigen „Schneewellen“, die eine Abart der ewigen Wellenbewegung sind, die die ganze Schöpfung durchdringt, werden nur deshalb so wenig beachtet, weil zu ihrem Vorkommen eine seltene besondere Verbindung des Wetters mit dem Erde nötig ist. Wenn der Schnee in einem bestimmten Zustand und die Atmosphäre passender Beschaffenheit ist, hinterläßt das Ziehen eines Windes über den Berabhang sichtbar Zeichen von der Wellenbewegung. Wellenlänge und Wellengeschwindigkeit, mit der der Wind dahinfährt, freilich Schnee erhebt sich hellen Sonnenlicht an der Oberfläche ganz glatt, aber ein photographisches Bild zeigt, daß eine Kraft tätig war, die das geschmeidige Kleid in einer Weise formte, die durch die Unruhe des darunterliegenden Bodens nicht allein zu erklären ist. Diese Kräfte, die man Schneewellen genannt hat, sind das sichtbare natürliche Zeugnis für die Flüssigkeit, Länge und Schnelligkeit der über sie dahingefahrenen Winde. Daraus ergibt sich, daß die sichtbaren Formen der Schneewellen nicht immer „regelmäßig“ sind. Der Wind bläst selten regelmäßig aus einer Richtung. Er dreht sich und wechselt, oder wird teilweise durch die Unruhe des Bodens, aber den er freit, abgelenkt. Die Spuren, die er auf dem Schnee hinterläßt, sind infolgedessen häufig sehr durchschnitten und vermischt. Wäst der Wind auf freiem Felde, wo nichts ihn bindert, in Wellen von ziemlich langer und regelmäßiger Stärke, so find auch die darauf erfolgenden Kräfteformen gleichmäßig und deut-

geleitete Armeen des Abschlusses Manuskript stellen werde, die Armeen des Abschlusses Manuskript stellen werde, die Armeen des Abschlusses Manuskript stellen werde...

gegen die zeitweise Besetzung der Garnison in Torgau und weiteren Besetzung als Nationalgarnison nicht mehr anerkannt...

anhaft stehen, den Eheheiratsprozess einhalten, worauf Gewährung erfolgt sei. Es ist richtig, daß die Prinzessin dem Prinzen finanziell angeschlossen habe...

Zürich. In den zwischen den Orientbahnen und der sächsischen Regierung vor dem Schiedsgericht in Konstantinopel schwebenden Streitfragen wurden gestern beiden Parteien die Urteile mitgeteilt. Die sächsische Regierung wurde mit ihrer Forderung auf Befriedung der Verträge einstimmig abgewiesen...

Stettin, 4. Dez. (Ein höfisches Heiratprojekt.) Vorgestern traf der österreichisch-ungarische Botschafter Goggenweber nach Stettin kommend, nebst Gemahlin in Dessau ein. Er wurde am Bahnhof von Kommerzienr. v. Schmöper, dem Postamtchef, dem Stadtrat, der Verwaltung, dem Polizeipräsidenten, den Beamten und nach dem herzoglichen Heiratsgeschloß Wohnung...

Handel, Gewerbe und Verkehr. Wie die Rhein-Westf. Zeitg. aus zuverlässiger Quelle über den Verkauf von Eisen in der rheinisch-westfälischen und in Mitteldeutschens Eisenwerke... Der Aufsichtsrat der Waggonfabrik P. H. Brandenburg & Co. schließt 2 1/2 Proz. (Vorj. 0) vor bei Abschreibungen von 127,000 M. (1917 97 M.)...

Provinzialnachrichten. **Waltersberg, 4. Dez.** (Wanderbüchel.) In den gestrigen Abendstunden zogen Wanderbüchel in mehreren Abteilungen mit lautem Gelächre an unserer Höhe vorüber... **Waltersburg, 5. Dez.** (Feuer.) Gestern morgen gegen 8 Uhr explodiert im nahen Waldesfeld ein Feuer durch zwei Kinder, die mit Streichhölzern spielten. Die Meldung des einen Kindes hatte bereits Feuer gefangen, als die Eltern dazu kamen und den Brand löschten.

Jerich, 4. Dez. (Das Opfer der Sonntag-Nacht.) Frühlein G. Gerling, 33 Jahr alt, befindet sich, wobei von dem rudiolen Läter löst leider noch immer jede Spur. Die Teilnahme an der Verlobung war aus alten Feilen der Bitterkeit sehr groß. Der Richter mußte, daß der geliebten Handbraten der Heiratsergen halber polizeilich für alle Unbefugten abgeperrt werden, wobei es zu machen nicht gerade erfreulichen Szenen kam. Die amtlichen Ermittlungen ließ nun immer vor einem unerschütterlichen Dunkel. Zwar ist ein früherer Heiratser und Heiratser, aus der Widertatung herbeigeführt worden, welcher unter den letzten Geistes gemessen ist; der Mann behauptet aber, daß bei seinem Fortgehen noch zwei fremde Geistes im Lokal anwesend gewesen seien, und deren Ermittlung gelang bisher nicht. Ebenfalls steht bisher fest, wann und durch wem das Gas im Lokal ausgetreten wurde.

Ein angenehmes, natürliches Abführmittel von hervorragendem Wohlgeschmack und ausserordentlicher Wirkung, erprobt bei Erwachsenen und Kindern. **CALFIG** (salinischer Feigen-Syrup) kommt sofort nur in der Originalpackung abgepackter Aufmachung in den Verkehr. Man achte genau auf das Wort „Calfig“. Preis p. 1/4 Flasche M. 2.50, 1/2 Flasche M. 1.50. **Z. haben in allen besseren Apotheken.** Bestandteile: Syr. Ficus Calinae (Spezial) Mado California Fig Syrup Co. paraf. 75, extr. Senn liquid 30, Elix. Caryoph. comp. 5.

Torgau, 4. Dez. (Antwort des Kriegsministeriums an die Stadtdirektion.) — Die Angaben über die Anzahl der Besatzung des Kriegsministeriums an den Garnisonen der 3. Division und des Infanterie-Regiments eingegangen. Sie lautet: „Dem Magistrat teilt das Department auf die Eingabe vom 20. Oktober 1918 ergeht mit, daß die durch Alexhöfste Koblenz-Ordre vom 9. September 1918 angeordnete Verlegung des 3. Infanterie-Regiments infanterie-Regiments Nr. 72 aus zwingenden Gründen erfolgt und nach Lage der Verhältnisse nicht mehr rückgängig machen läßt. Bestimmung für die Veranschlagung von Verlegung war, daß in Aussicht der Unteroffizier-Einrichtungen und Militärkapazitäten ein anderer Zeitpunkt in die Richtung der 3. Division nicht zur Verfügung stand, wodurch...

Dresden, 4. Dez. Die jüngste sächsische Ehezerreung. Frau Friedrich von Schönburg-Waldenburg hat nach der sterilen „Säch. Volksztg.“ über keine Ehegelegenheit eine zur Verbindung bestimmte sächsische Heiratung nach Dresden gelangen lassen, in der er bestätigt, daß von einer Frau der Prinzessin Alicia nicht die Rede sein könne. Tatsache ist jedoch, daß die Prinzessin Anfang Juni 1918 von ihrer Braut eine kleine mit ihrem Kutscher Ernst B. Eberhardt von Schloß Stadelhofen eine mehrstündige Fahrt angeblich nach Wien, unternommen habe, was der Anlaß zu allerhand über Nachtrede gewesen sei. Da auch anderweitige Beziehungen der Prinzessin bekannt geworden seien, habe sich der Prinz, ver-

Ein angenehmes, natürliches **Abführmittel** von hervorragendem Wohlgeschmack und ausserordentlicher Wirkung, erprobt bei Erwachsenen und Kindern. **CALFIG** (salinischer Feigen-Syrup) kommt sofort nur in der Originalpackung abgepackter Aufmachung in den Verkehr. Man achte genau auf das Wort „Calfig“. Preis p. 1/4 Flasche M. 2.50, 1/2 Flasche M. 1.50. **Z. haben in allen besseren Apotheken.** Bestandteile: Syr. Ficus Calinae (Spezial) Mado California Fig Syrup Co. paraf. 75, extr. Senn liquid 30, Elix. Caryoph. comp. 5.

Grosser Zirkusball. Ich hatte Gelegenheit, große Fabriklager hochmoderner Damen-Konfektion ganz außergewöhnlich billig aufzukaufen, und offeriere so lange der Vorrat reicht:

Jacketts Serie I	Wert 8-12, jetzt für Markt	3.	Paletots Serie I, geblüht	Wert 16-20 Mt., jetzt für Markt	5.
Jacketts Serie II, geblüht	Wert 15-20, jetzt für Markt	6.	Paletots Serie II, geblüht, prima Verarbeitung	Wert 20-30 Mt., jetzt für Markt	10.
Jacketts Serie III, geblüht, elegante Ausförmungen	Wert 25-30, jetzt für Markt	12.	Paletots Serie III, geblüht, elegante Ausförmung	Wert 30-50 Mt., jetzt für Markt	20.
Capes Serie I, geblüht	Wert 8-12, jetzt für Markt	4.	Kinder-Jacketts	hochgeliebte Ausförmungen in allen Größen und Preislagen.	
Capes Serie II, geblüht, extra lang	Wert 15-25, jetzt für Markt	10.	Kinder-Kleider	hochmoderne vornehme Facons	
Capes Serie III, geblüht, hohler, Facons	Wert 30-50, jetzt für Markt	20.	Theater-Paletots	Wert Mt. 70 bis Mt. 100, jetzt für Mt.	30-45.
Kostüm-Röcke	Wert 4 Mt., Wert 7 Mt., jetzt für 1.65 Mt., jetzt 1.95 Mt., jetzt 4.50 Mt.		Kostüm-Röcke	Wert 12 Mt., Wert 22 Mt., jetzt für 8 Mt., jetzt 12 Mt., jetzt 15 Mt.	

Auf diese Preise gewähre noch 5 Prozent Rabatt.

Jämtliche Konfektion zeichnet sich durch vorzügliche Verarbeitung, tadellosen Sitz. Es kommen nur diesjährige moderne Facons zum Verkauf.

Halle a. S., Leipziger Strasse 94. **M. Schmiedel, Halle a. S.**

J. LEWIN

Sonntags
bis abends 7 Uhr
geöffnet.

Sonntags
bis abends 7 Uhr
geöffnet.

Halle a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

Für den **Weihnachts-Bedarf** empfehle:

Ausserordentlich günstige Gelegenheitskäufe in

Kleider-Stoffen.

Einen Posten Kleiderstoffe: Fantasie-Stoffe in Flammés, Karos, Noppen und Streifen etc., gediegene schwerfallende Qualitäten, das Meter 75, 65, 60, 58 und **50 Pfg.**

Einen Posten Kleiderstoffe: Reinwollene Noppés für Haus- und Strassenkleider, das Meter 90, 85 und 75 Pfg. Ein Posten Cheviotkaros, noppiert und gestreift, das Meter 90 Pfg., 85 Pfg. und **75 Pfg.**

Einen Posten Kleiderstoffe: Schwarze Kostümstoffe in glatten Geweben und Fantasiemustern, vorzügliche Qualitäten, das Meter 1,50, 1 M., 0,90 und **75 Pfg.**

Einen Posten Kleiderstoffe: Elegante reinwollene Satin-Tuche, Prima Qualitäten, in allen Farbestellungen, 115 cm breit, das Meter **statt M. 2,50 jetzt M. 1,25** und

Einen Posten Kleiderstoffe: Extra schwere Fantasiestoffe, reine Wolle, in neuen Farbtönen, das Meter **statt M. 2,00 jetzt M. 1,25** und **M. 1,00**

Einen Posten Kleiderstoffe: Angora-Stoffe in nur neuen aparten Farbestellungen, vorzügliche Qualitäten, 110 cm breit, das Meter 1,50 Mk., Zibelines in entzückenden Mitzungen, das Meter **M. 1,25**

Unterröcke
Schürzen
Plaids
Ballkragen
Ballstoffe
Ballblumen-

Entzückende Neuheiten in seid. Unterröcken, Tuch-Unterröcke mit ebie garb. Volant von Mk. 18,- bis Mk. 1,75. Zanella-Unterröcke mit Planel-Futter von Mk. 15,- bis Mk. 2,75. Velour-Unterröcke mit Volant und Laugotte Mk. 2,50, 2,25, 1,95, 1,50 und

Unübertroffene Auswahl in: Seid. Schürzen, woll. Schürzen, Schulschürzen, Hausschürzen. U. a. empfehle einen grossen Posten Tüchelschürzen mit feinem türk. Besatz, das Stück

in Cachemir-, Panama-, Diagonal-, Lama- und Angora-Gewebe, vorz. Qualit. in hellen, mittleren und dunklen Farbtönen. U. a. empfehle Panama-Plaids 95x170 cm, Stück Mk. 3,75, 3,-, 2,50, 1,75 bis

hervorragende Saison-Neuheiten in allen Lichtfarben von der feinsten Art bis

in Wolle, Seide und klaren Geweben, wirkungsvolle, gediegene Neuheiten in überaus reicher Auswahl. U. a. empfehle entzückende Neuheiten in merc. Fantasiestoffen, das Meter

Garnituren und Fantasie-Arrangements in entzückenden Kompositionen und in allen Preislagen von M. 10,- bis

M. 1,25
25 Pfg.
95 Pfg.
M. 3,50
45 Pfg.
85 Pfg.

Kopfschals
Fächer
Handschuhe
Schirme
Krawatten
Cachenez
Tapiserie-

und Ballschals aus Wolle, Seide und Halbseide, vorzügliche Qualitäten in den prächtigsten Farbestellungen von der hoch elegantesten Art bis

Straussfederfächer in hocheleganter Ausführung und allen Farben von M. 15,- bis M. 1,-, Gaze-, Spitzen-, Atlas- u. Seiden-Fächer von M. 9,- bis

für Herren, Damen und Kinder in Glacé, Dänisch Wildleder und Trikot zu sehr niedrigen Preisen. U. a. empfehle Herren-Krimmer-Handschuhe, das Paar

Regenschirme für Herren, Damen u. Kinder in besonders reichhaltiger Auswahl. U. a. empfehle Herrenschirme und Damenschirme von Mk. 17,50 bis M. 1,50. Damenschirme mit elegantem Metallgriff

und Schlipse in grosser Mannigfaltigkeit und in allen Preislagen. Besonders empfehle Kragenschoner in Halbseide und Seide von der elegantesten Art bis

für Herren und Damen, aus Seide, Wolle und Baumwolle, in den neuesten Farbestellungen. Seidene Damen-Cachenez in entzückenden Farbtönen von M. 2,75 bis

Waren: Parade-Handtücher, Tischläufer, Tablettdecken, Klammerschürzen, Plaidtaschen, Nachttaschen, Schlummorkissen etc. U. a. empfehle fertig gestickte Nachttaschen, d. St.

50 Pfg.
45 Pfg.
55 Pfg.
M. 1,95
35 Pfg.
38 Pfg.
75 Pfg.

Unter der Hälfte

des regulären Preises ist ein grosser Posten

Damen-Confection, nur hervorragende Neuheiten, zum Verkauf gestellt.

Normalwäsche für Herren, Damen und Kinder, nur bewährte solide Qualitäten. Unterbekleider, Unterjacken u. Normalhemden, letztere d. St. M. 4,-, 3,25, 2,50, 2,25, 1,75, 1,50, 1,25, 1,- und

für Herren und Knaben. Sehr kräftige Qualitäten in hell- und dunkelbraun, mode- und grün, ein- und zweifärbig, Mk. 6,-, 5,-, 4,50, 3,50, 2,75, 2,25 bis

batisartiger Baumwollstoff für jegliche Art Wäsche, das Meter 60, 52, 45, 40, 36 bis (in 20 Meter-Stücken vorrätig.)

fein- und starkfädig, für Leib- und Bettwäsche geeignet, das Meter 50, 45, 38, 30, 25 und

130 cm breit, das Meter M. 2,50, 2,00, 1,65, 1,25, 1,15, 1,-, 85 u. 68 Pfg., ca. 84 cm breit, Meter 1,25, 90, 80, 70, 55 und

fein- und starkfädig, in rosa, rot und blau kariert, das Meter 65, 55, 52, 48, 45, 38, 35, 30 und

in grosser Musterauswahl, Drell, Jacquard, und Damast, das Stück 9,-, 8,-, 7,50, 6,50, 5,50, 4,75, 3,50, 3,-, 2,50, 2,-, 1,75, 1,35, 1,-

75 Pfg.
M. 1,25
29 Pfg.
18 Pfg.
42 Pfg.
25 Pfg.
50 Pfg.

Handtücher
Teppiche
Vorleger
Portiären
Tischdecken
Reisedecken

Jacquard-Handtücher, Prima Qual. 48x100 cm, Dutzend Mk. 3,75. Gerstenkoru-Handtücher, 48x100 cm, Dutzend Mk. 2,40. Dreifach-Handtücher, kräftige Qualität, das Meter

in hervorragender grosser Auswahl. Effektvolle Still- u. Fantasiemuster in Smyrna, Turkestan, Konak, Velour, Axminster etc. U. a. empfehle Fell-Vorlagen in versch. Imitationen, das Stück

in limit. Smyrna, Masched, Velour, Axminster, Plüsch etc. das Stück M. 4,50, 3,50, 2,25, 2,00, 1,50, 1,20, 0,85, 0,60, 0,25. U. a. empfehle Fell-Vorlagen in versch. Imitationen, das Stück

wirkungsvolle schwerfallende Qualitäten in prachtvollen Still- u. Fantasie-Mustern, in allen Hauptfarben vorrätig. Von der feinsten Art an bis

in unübertroffener Auswahl von der einfachsten bis zur hochelegantesten Ausführung. U. a. empfehle eleg. Plüsch-Tischdecken in verschiedenen Farben, das Stück

in einfarbig. Plüsch, Astrachan und in prächt. Fell-Nachahmungen. Schwere gediegene Qualitäten in tadelloser Ausführung von 35 Mark an bis

18 Pfg.
M. 4,25
95 Pfg.
M. 2,00
M. 4,00
M. 2,75

Grosse Spezial-Abteilung für
Pelzwaren
jeglicher Art.

Muffen:
Schwarz Hase 1,00 M., 1,25 M., 1,50 M.
Schwarz Hasé-Canin 2,00 M., 2,50 M., 2,75 M.
Schwarz Seal-Canin 3,50 M., 4,00 M., 4,75 M.
Seal-Bisam 6,00 M., 7,50 M., 8,50 M.
Seal-Bisam „Prima“ 9,00 M., 9,75 M., 13,50 M.
Nutria gute Qualität 3,00 M., 4,00 M., 5,00 M.
Nutria „Prima“ 5,50 M., 7,50 M., 12,00 M.

Kragen:
Pelz-Boa, Hase mit Kopf, von M. 1,00 bis M. 1,75.
Pelz-Kragen, Hase, von M. 1,00 bis M. 4,75.
Pelz-Kragen, Hasé-Canin, von M. 2,50 bis M. 5,75.
Pelz-Kragen, Seal-Canin, von M. 3,50 bis M. 15,00.
Pelz-Kragen, Seal-Bisam, von M. 5,75 bis M. 45,00.
Nutria-Boas mit Kopf, von M. 2,75 bis M. 6,75.
Nutria-Kragen, von M. 3,75 bis M. 35,00.

Reiche Auswahl in: Murrel-, Nerz-, Skunks-, Steinmarder-, Htis-, Persianer-Muffen, Kragen u. Stolas.
Entzückende Neuheiten in Kindergarnituren.

Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.